

# STEIGERUNG DER BÜRGERBETEILIGUNG ANHAND WEBBASIERTER 3D-MODELLE

**CHRISTIAN BAUER / WILLI WENDT** || Deutschland soll digital werden. Dies ist die Vorgabe einer EU-Richtlinie, die in allen EU-Ländern umgesetzt werden soll. Man hat erkannt, dass sich Visionen und Ziele besser fassen lassen, wenn sie haptisch und lebensnah, also bildhaft, dargestellt werden. Die einzelnen Bundesländer arbeiten daran, dafür LOD2-Daten ihren Städten und Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Vorhaben werden anschaulicher und der Dialog mit dem Bürger fällt leichter. Insbesondere die Akzeptanz und Entscheidungsfindung in politischen Prozessen kann mit Hilfe von digitalen Modellen wesentlich verbessert werden. Die Stadt Grafing hat ein Leitbild erstellt, aus dem dann, im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Zukunftsstadt 2030+“, Visionen für Grafing im Jahr 2030 abgeleitet wurden. Da dies im Dialog mit den Grafinger Bürgern passieren sollte, wurde für Grafing ein 3D-Stadtmodell erstellt, welches die Grundlage für die Bürgerbeteiligung bildet.

Die Stadt Grafing hat rund 13.500 Einwohner und liegt im oberbayerischen Voralpenland, ca. 32 km südöstlich von München. Das Umland und auch Grafing selbst haben viel Grün zu bieten. Wälder und Wiesen wechseln sich in einer oft naturbelassenen oder landwirtschaftlich genutzten Landschaft ab. Dabei ist Grafing geprägt von vielen jungen Familien. Viele Arbeitnehmer pendeln mit S-Bahn oder Zug nach München und wohnen im Grünen. Im Ort gibt es wenig größere Produktionsbetriebe. Vorherrschend sind Dienstleistung und Handel. Grafing bildet zusammen mit der Nachbarstadt Ebersberg ein Mittelzentrum und verfügt neben Grund- und Mittelschule auch über ein Gymnasium. Es gibt ein Freibad, eine Eishalle sowie ein Kino und eine Stadthalle.

Die CADFEM GmbH, ein ansässiges Unternehmen in Grafing, wurde mit der Erstellung eines 3D-Stadtmodells beauftragt (Abb. 1). Die Stadt wurde in diesem digitalen 3D-Modell mit Fassadentexturierung und einzelnen Nutzungen

der Gebäude dargestellt. Das 3D-Stadtmodell sollte dem Bürger einen Überblick über den Ist-Zustand der Stadt geben. Es diente als Diskussionsgrundlage, um verschiedene Themen darzustellen und in Workshops Maßnahmen abzuleiten. Die Workshops wurden zu jedem Thema spezifisch mit Experten aus der Region und interessierten Bürgern gebildet. Parallel hierzu wurde eine Kommunikationsstrategie mit dem Bürger und der Presse entwickelt. Für Letzteres wurde ein erfahrener Partner ins Boot geholt.

**Ein 3D-Stadtmodell sollte den Bürgern einen Überblick über den IST-ZUSTAND der Stadt geben.**

Abbildung 1: 3D-Stadtmodell der Innenstadt Grafings mit dem historischen Marktplatz



Quelle: CADFEM GmbH

### VORARBEITEN VOR PROJEKTBEGINN

Die Verwaltung und der Stadtrat hatten bereits vor Projektbeginn, im 2007 erstellten Leitbild für die Entwicklung der Stadt, zukünftige Herausforderungen identifiziert, die man gemeinsam mit den Grafinger Bürgern angehen wollte. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Bewältigung des demographischen Wandels und in den Themenbereichen Migration und Integration. Themen waren auch die Herausforderungen im Kontext von Wachstum durch Zuzug, Integration der älteren Menschen, Aus- und Weiterbildung der jungen Bevölkerung sowie die Integration ausländischer Mitbürger und von Menschen mit Behinderung.

Weiter lag der Schwerpunkt auf dem Thema der nachhaltigen Stadtentwicklung wie Verkehrsberuhigung und Renaturierung, alternative Energiekonzepte für neue Wohngebiete, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des städtischen Einzelhandels, Erweiterung der kulturellen Angebote und Ausbau der Gewerbeflächen mit Steigerung der Arbeitsplätze. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden und gleichermaßen die Probleme von „morgen“ heute schon anzugehen, hat die Stadt die folgenden Ziele definiert, die im Zuge des Projekts „Grafing 2030“ erreicht werden sollten:

- Grafing soll als generationenfreundliche und aufgeschlossene Stadt entwickelt werden. Der internationale und interkulturelle Begegnungsprozess wird weiter ausgebaut und gefördert. Weiter soll in Grafing die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit gewährleistet sein. Es gibt qualifizierte und bedarfsgerechte Angebote der Kinderbetreuung. Permanente und bedarfsgerechte Jugendarbeit, die Bereitstellung angemessener Räumlichkeiten für deren Tätigkeit sowie die Unterstützung junger Menschen in ihrem Lebensalltag und beim Übergang von der Schule zum Beruf werden vorangebracht.
- Grafing legt Wert auf das gleichberechtigte Zusammenleben sowie die Integration von Menschen aller Generationen und Bevölkerungsgruppen. Die permanente Zukunftsaufgabe wird in Grafing durch ein Netz engagierter Menschen getragen. Die Stadt pflegt und entwickelt ihr Grünsystem, die Naturräume und Fließgewässer sowie Ausgleichsflächen. Natur soll spür- und erlebbar sein. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil des Stadtbilds sowie des städtischen Mikroklimas. Ressourcenschonendes Flächenmanagement sichert Nachhaltigkeit.

- Öffentliche Innen- und Außenräume stehen in ausreichender Form zur Verfügung. Sie dienen der Kommunikation, der Begegnung, der Freizeit sowie der künstlerischen Betätigung. Bei der Gestaltung von Außenräumen stehen insbesondere die Nutzbarkeit, die Aufenthaltsqualität und mikroklimatische Erfordernisse im Vordergrund.
- Traditionelle Bauformen und Bauweisen sowie sich an der gesellschaftlichen und klimatischen Entwicklung ausrichtende neue architektonische Ansätze finden Raum zur Entfaltung und stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander.
- Generationenübergreifenden und kommunikationsfördernden Wohnformen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Grafing wächst und entwickelt sich durch innerstädtische Verdichtung. Dadurch wird die dauerhafte Verfügbarkeit von natürlichen Naherholungsflächen auch künftig gesichert. Hochwasserprävention und Hochwasserschutz werden bei der Stadtplanung berücksichtigt.
- Grafing ist in Kooperation mit der Region regionales Schul-, Aus- und Weiterbildungszentrum. Alle Bildungseinrichtungen in Grafing sind in einem Zustand, der den zeitgemäßen Bildungsanforderungen entspricht und eine motivierende Lernatmosphäre unterstützt.
- Das Kulturangebot richtet sich an den Bedürfnissen der Bürger aus. Seine Qualität wird durch kontinuierliche Akzente künstlerisch wie wirtschaftlich gefördert, um so eine für Bürger sowie Besucher hohe Lebens- und Erlebensqualität zu schaffen.
- Grafing verzahnt sein Angebot mit der Region und nutzt die Potenziale seiner Institutionen wie Musikschule, Volkshochschule, Theater, Museum, Bücherei und Kino sowie der nahen Kunst- und Musikakademien. Grafing bietet Kunst- und Kulturschaffenden Raum zur kreativen Begegnung sowie für Veranstaltungen und bietet Raum für die

Entwicklung von Talenten. Mit aufmerksamkeitswirksamen Veranstaltungen, Ausstellungen und Festivals findet die Stadt regional und überregional Beachtung.

- Personen und Institutionen, die sich für das Bildungs- und Kulturangebot engagieren, arbeiten im Netzwerk zusammen und sichern so den Erfolg. Sie sind offen für umfangreiche Mitgestaltungsmöglichkeiten.
- Aufgrund des stetig zunehmenden reinen Onlinehandels möchte die Stadt Grafing die Wettbewerbsfähigkeit des städtischen Einzelhandels langfristig sichern, um die lokale städtische Versorgung zu gewährleisten und Arbeitsplätze zu erhalten.

**Die Stadt macht regional und überregional durch Veranstaltungen und Festivals auf sich AUFMERKSAM.**

#### **DIE ERSTE PROJEKTPHASE**

Die erste Projektphase im Jahr 2015 war noch stark technisch und konzeptionell geprägt. Parallel zu einer ersten technischen Implementierung der Plattform samt eines 3D-Stadtmodells wurden durch die Stadt Grafing und mit Unterstützung aller weiteren Projektpartner lokale Entwicklungstrends identifiziert, die starke Handlungserfordernisse mit sich bringen. Diese Trends wurden visualisiert und in die 3D-Plattform integriert. So wurde beispielsweise der Handlungsbedarf hinsichtlich des städtischen Wohnraumbedarfs im Zuge der Bevölkerungsentwicklung dargestellt – mit aktuellen Zahlen sowie in alternativen Entwicklungsszenarien. Durch eine dreidimensionale Darstellung der zusätzlichen Bedarfe war es möglich, die Größenordnung zu visualisieren und die Dringlichkeit einer Konzeptentwicklung in die Bevölkerung zu tragen.

Ziel war es, die Grafinger Bürger auf Grundlage einer Bürgerpartizipationsplattform in kommende Entscheidungsprozesse einzubinden. Außerdem hat die Stadt Grafing im Jahr 2007 ein Leitbild erstellt, aus dem im Dialog mit den Grafinger Bürgern Visionen für Grafing im Jahr 2030 abgeleitet wurden. Die im Projekt entwickelte 3D-Stadtmodell-Plattform diente dazu, städtebauliche Vorhaben, Entwicklungspotenziale und Visionen mit den Bürgern diskutieren zu können.

Mit dem 3D-Stadtmodell will Grafing seinen Bürgern die Möglichkeit eröffnen, ihre zentralen Zukunftsfragen zu formulieren und auf diesem Weg die Zukunft Grafings aktiv mitzugestalten. Weiter sollen gemeinsame Ideen und Anregungen entwickelt und zur Verwirklichung gebracht werden. Das 3D-Modell soll vor allem ein Informationsportal sein, um die Vision „Grafing 2030+“ voranzutreiben. Die Beteiligung der Bürger wurde schon im Leitbildprozess als sehr wichtig angesehen.

Als Ergänzung zu den bereits bestehenden Beteiligungsprozessen ist das Projekt selbst demnach als Maßnahme zur verstärkten Einbindung der Bürger in städtische Prozesse zu verstehen. Der Ist-Zustand Grafings wurde durch Überflie-

gen in Luftaufnahmen erfasst und in ein semantisches 3D-Stadtmodell umgewandelt. Dieses gibt dem Bürger den Überblick über das heutige Grafing. Der Vorteil gegenüber reinen Visualisierungsprogrammen besteht darin, dass durch die vielfältigen Einbettungsmöglichkeiten von verschiedensten Attributen und Informationen in das Stadtmodell mehrere Themenfelder mit ihrem urbanen Bezug aufbereitet und dem Bürger sichtbar gemacht werden. Auf Basis der Verwaltungssoftware des Stadtmodells wurde ein Bürgerportal errichtet, das zum Diskutieren einlädt. Es diente als Diskussionsgrundlage, um die oben genannten Themen darzustellen und in Workshops Maßnahmen abzuleiten. Parallel hierzu konnte eine Kommunikationsstrategie entwickelt werden mit einem erfahrenen Partner in der Stadtkommunikation, Proesler Kommunikation. Dieser Partner sorgte für eine integrative Kommunikationsstrategie zwischen Bürgern und Presse.

Während bisher nur Großstädte aufgrund umfangreicherer Stadtstrukturen und funktionalen Anforderungen 3D-Stadtmodelle in der Stadtentwicklung einsetzen, konnte hierfür die Kleinstadt Grafing als Testfeld für die bürger-nahe digitale Kommunikation etabliert werden.

Tabelle 1: Abgleich identifizierter Bedürfnisfelder und Leitbilder Grafings

Identifizierte Bedürfnisfelder	„alte“ Leitbilder Grafing
Generationenübergreifende/Gemeinschaftliche Wohnformen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafing aktiviert</li> <li>• Grafing bringt Menschen zusammen</li> <li>• Grafing lebt</li> </ul>
Freiräume/Begegnungsflächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafing bringt Menschen zusammen</li> <li>• Grafing bietet Bildung und Kultur</li> <li>• Grafing macht fit</li> </ul>
Verkehrsberuhigung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafing macht mobil</li> </ul>
Barrierefreiheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafing macht mobil</li> <li>• Grafing aktiviert</li> </ul>
Optimierung des stadtinternen ÖPNV	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafing macht mobil</li> <li>• Grafing aktiviert</li> </ul>
Trend zur Allmende	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafing aktiviert</li> <li>• Grafing bringt Menschen zusammen</li> <li>• Grafing bietet Chancen für Unternehmer</li> <li>• Grafing macht heimisch</li> </ul>
Stärkung lokaler Produkte, Produzenten und Vertriebsketten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafing bietet Chancen für Unternehmer</li> <li>• Grafing macht heimisch</li> </ul>

Es bestand von Anfang an ein großes Interesse, über den Wettbewerb „Zukunftsstadt“ hinaus langfristige Ziele zur Transformation einer Kleinstadt innerhalb einer Metropolregion in einem Modell zu verfolgen.

Weiterhin hat die Stadt Grafing das klare Ziel, sich mit diesem Modell langfristig für nachhaltige und innovative Stadtentwicklung zu etablieren und die nun konkretisierten und bereits im Jahr 2007 identifizierten Leitbilder zu entwickeln. Dazu wurden die Schnittstellen zwischen dem bisherigen Leitbild und den Themen des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“ gesucht (Tab. 1).

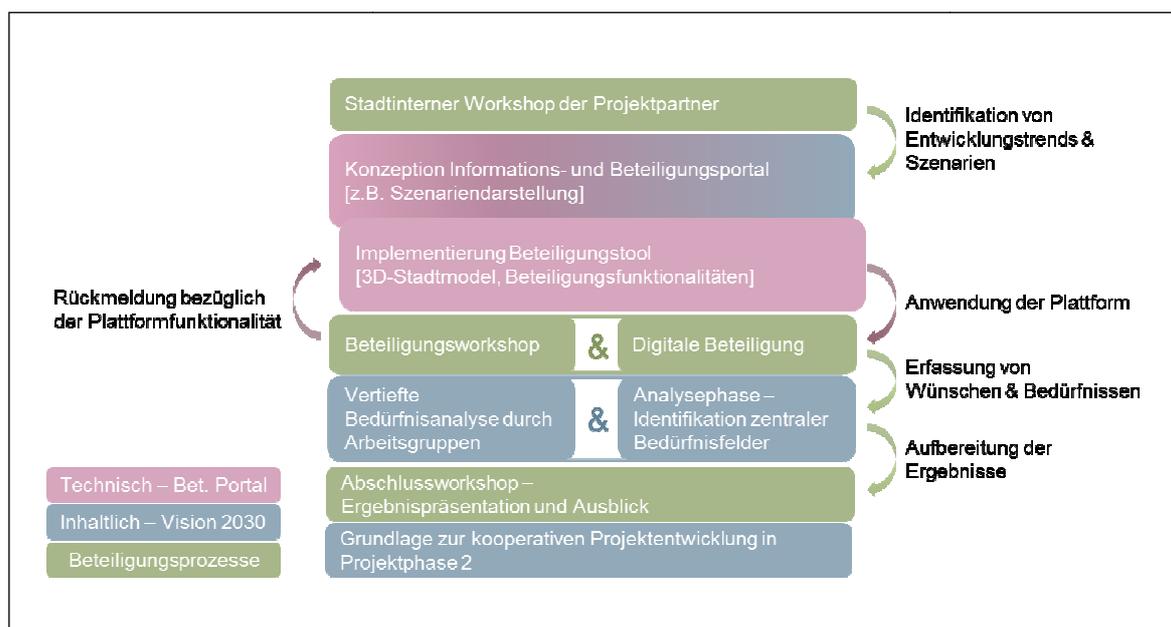
## DIE ZWEITE PROJEKTPHASE

### Erste Beteiligungswerkstatt

Startschuss für die zweite Projektphase war dann eine offene Beteiligungswerkstatt im Februar 2016. Bei diesem Termin wurde den ca. 300 teilnehmenden Bürgern Grafings – mehr als 2 % der Gesamtbevölkerung – nicht nur das 3D-Modell der Stadt vorgestellt, sondern sie wurden mit dessen Hilfe auch über Entwicklungstendenzen sowie mögliche Handlungsoptionen aufgeklärt.

Das 3D-Tool erlaubte es, Problemstellungen vom gesamtstädtischen Kontext bis hin zu konkreten gebäudespezifischen Fragen nachvollziehbar zu erörtern. Darauf aufbauend entstanden Diskussionsgruppen, um die dargelegten Handlungserfordernisse weiter zu präzisieren und zu erörtern. Außerdem wurde die Beteiligungsplattform ab diesem Termin für einen Monat über die städtische Website freigeschaltet und alle Bürger konnten mit Hilfe von Kommentaren weitere Bedarfe, Wünsche, Anregungen und Fragen kommunizieren. Dieses Instrument wurde intensiv genutzt – die Website wurde über tausend Mal aufgerufen und dazu zahlreiche Kommentare eingetragen und Fragen an Verwaltung und Bürgermeisterin gestellt. Unter großer Beteiligung der Bürger entstand über den Zeitraum von einem Monat eine rege Diskussion zu den dargestellten Themen und Szenarien. Die Diskussion führten einerseits die Bürger untereinander, aber auch die Bürgermeisterin Angelika Obermayr nutzte die Kommunikationsplattform, um den Bürgern Antworten, Erklärungen und detaillierte Informationen zur Verfügung zu stellen. Diese Kommentare wurden anschließend analysiert und daraus Querschnittsthemen gebildet, die mit den Zielen der Stadt vereinbart werden konnten (Abb. 2).

Abbildung 2: Arbeitsablauf



## Zweite Beteiligungswerkstatt

Zum Abschluss dieser Projektphase wurde im Juni 2016 ein zweiter Bürgerbeteiligungswerkshop durchgeführt. Der Teilnehmerkreis dieser ebenfalls öffentlichen Veranstaltung setzte sich schwerpunktmäßig aus thematischen Ansprechpartnern sowie aktiven Arbeitsgruppenmitgliedern und städtischen Verantwortlichen zusammen (ca. 70 Personen). Das Ziel dieser Sitzung war die Identifikation von thematischen Fragestellungen, die vertieft untersucht werden sollten. Dafür stellte das Projektteam die Analyseergebnisse vor, benannte die Querschnittsthemen und regte optionale Themen für Projektphase 2 an.

Zentrale Fragen des Workshops waren: Welche Fragestellungen müssen für eine Zielvision „Grafing 2030“ vertieft mit der Bevölkerung abgestimmt werden? Welche Funktionalitäten muss die 3D-Plattform hierfür bieten? Wie sieht die Vision 2030 aus? Wie fließen Beteiligungsergebnisse ein? Aus dieser Veranstaltung und ihren ausgewerteten Ergebnissen wird die Konzeptionierung der Projektphase 2 und des Projektantrags durchgeführt.

**Durch Bürgerbeteiligungswerkshops können die zentralen Bedürfnisse ERFASST werden.**

### ERGEBNISSE AUS DER OFFENEN BETEILIGUNGSWERKSTATT UND DEM ONLINE-TOOL

Im Werkstattverfahren in der Stadthalle Grafing organisierten sich Arbeitsgruppen zu allen Themengruppen, in denen die Fragestellungen differenziert untersucht wurden. Auf diesem Wege wurden mehrere hundert Kommentare und Ideen erfasst und entsprechend der verschiedenen Themenfelder aufbereitet. Darüber hinaus konnten im Rahmen der einmonatigen Freischaltung der 3D-Beteiligungsplattform weitere Kommentare zu allen sechs Themengruppen eingebracht werden. Im Rahmen dieser

beiden Beteiligungsformen ergaben sich sieben Querschnittsthemen, welche die zentralen Bedürfnisse in den verschiedenen Themenfeldern darstellen:

- generationenübergreifende / gemeinschaftliche Wohnformen
- Freiräume / Begegnungsflächen – Außenräume und Innenräume
- Verkehrsberuhigung, auch im Kontext von Sicherheit / neuen Verkehrswegen
- Barrierefreiheit
- Optimierung des stadtinternen ÖPNV
- Trend zur Allmende
- Stärkung lokaler Produkte, Produzenten und Vertriebsketten

Es hat sich gezeigt, dass die im 3D-Modell hinterlassenen Kommentare in der Regel konkreter waren als die Wortmeldungen der Beteiligungswerkstatt in der Stadthalle. Beispielsweise wurden auch Lösungen anderer Städte als Referenzen und Orientierung eingebracht. Hier offenbarte sich ein großes Wissen der Bürger.

Darüber hinaus war das 3D-Beteiligungstool laut Bürgermeisterin Obermayr ein einmaliges Werkzeug, um niederschwellig mit Bürgern in Kontakt zu treten. Fragen konnten direkt – und für andere User sichtbar – zeitnah beantwortet werden (besser als per E-Mail, wo nur ein 1:1-Kontakt zustande kommt). Beispielsweise konnten Missverständnisse schnell und direkt aufgeklärt werden. Auch war es gut zu sehen, wo generelle Informationsdefizite in der Bevölkerung bestehen. Und auch die Bürger resümierten in zahlreichen Kommentaren „ein tolles Tool“ und sprachen sich dafür aus, es über den Projektzeitraum hinaus weiter nutzen zu können.

### WEITERES VORGEHEN

Noch während der Beteiligungswerkstatt benannte man für alle Themengruppen außerdem Ansprechpartner aus der Bevölkerung. Diese trieben anschließend die weitere Entwicklung „ihrer“ Themen in separaten Arbeitsgruppen voran. Daraus entstanden schon Kooperationen wie beispielsweise für die Arbeitsgruppe „Schule / Schüler“ mit den lokalen Schulen.

Der Einsatz von 3D-Stadtmodellen bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten. Diese reichen von einer beispielhaften Modellierung bis zur Darstellung einer Vielzahl an Planungsalternativen mit geringem Aufwand. Es entstehen ganz neue Möglichkeiten zu visualisieren und zu vergleichen. Zudem können selbst normative Vorgaben wie die Geschossflächenzahl (GFZ) oder Gebäudehöhen über die Regeln beim Entwurf integriert werden und beim Planungsprozess in besonderem Maße berücksichtigt werden.

Das 3D-Stadtmodell samt Beteiligungstool ist auf alle Typen von Städten übertragbar. Es handelt sich demnach um eine Art Modellkonzept. Für den städtischen Kontext wurden bereits unterschiedliche 3D-Modelle und dazugehörige 3D-Anwendungen entwickelt. Im Rahmen dieses Projektes konnten für die Stadt Grafing verschiedene Themen aus den Bürgerworkshops und Kommentaren der Bürger visualisiert und so dem Bürger deutlich veranschaulicht werden:

So wurden folgende Szenarien visualisiert:

**Szenario Wachstum:** Die Stadt Grafing rechnet mit einem Bevölkerungswachstum von jährlich bis zu 2 %. Um den Platzbedarf zu veranschaulichen, stellte man im 3D-Modell Hochhäuser auf dem Marktplatz dar, die dem zu erwartenden Wohnbedarf entsprechen. In der Beteiligungswerkstatt hat sich diese Darstellungsform als sehr anschaulich und nachvollziehbar bewiesen.

**Szenario Neubaugebiete:** Im Modell konnten die Bürger die städtebauliche Planung für drei ausgewiesene Neubaugebiete auf Klick im 3D-Modell nachvollziehen. Außerdem wurde in das Neubaugebiet BayWa-Gelände das städtebauliche 3D-Modell des Architekten eingebaut und parallel zur Einspruchsfrist online geschaltet. Die Bürger nahmen die Möglichkeit begeistert auf, sich das Gelände online im Stadtkontext anschauen zu können. Von Seiten der Stadt konnten viele Zweifel der Bevölkerung hinsichtlich Verdichtung, zusätzlichem Verkehrslärm u. v. m. allein durch die fotorealistische Darstellung im Stadtkontext beseitigt werden.

**Szenario Hochwasser:** Im Modell wurde der Pegel des errechneten Jahrhunderthochwassers dargestellt und die gefährdeten Gebiete farbig unterlegt. Bebaubare Flächen sowie auch nicht bebaubare Flächen (wie z. B. Landschaftsschutzgebiete, Hochwasserausgleichflächen) markierte man in unterschiedlichen Farben.

**Das Grafinger 3D-Modell ist auf alle TYPEN von Städten übertragbar.**

Die Möglichkeit, die Szenarien und Darstellungen aus dem 3D-Modell zu kommentieren und Antworten zu gestellten Fragen zu erhalten, ist ein erster Ansatz eines digitalen bi-direktionalen Austausches zwischen Bevölkerung und städtischer Verwaltung. Mit einer Beteiligung von über 1.000 Klicks wurde bestätigt, dass die Bürger diese moderne Art der Kommunikation sehr gut aufnehmen – quer durch alle Altersschichten. Zusätzlich bietet dies die Möglichkeit, Fragestellungen schnell, unkompliziert und für alle sichtbar zu beantworten und so falschen Vermutungen und Gerüchten vorzubeugen.

Zu Erreichung dieser Zielsetzung waren mehrere Zwischenschritte bzw. -ziele erforderlich, deren Realisierung der Tabelle 2 (folgende Seite) entnommen werden kann:

## ZUSAMMENFASSUNG

Dem übergeordneten Ziel, im Dialog mit den Bürgern auf Grundlage einer Bürgerpartizipationsplattform ein Vision „Grafing 2030“ zu entwickeln, konnte das Projekt durch die Entwicklung und Freischaltung der 3D-Beteiligungsplattform sowie durch die Durchführung der Beteiligungswerkstätten gerecht werden. Im Ergebnis wurden zentrale Bedürfnisfelder identifiziert, die im nächsten Projektschritt durch gemeinschaftliche Lösungsentwicklung angegangen werden.

Tabelle 2: Übersicht der Zwischenschritte mit jeweiliger Zielerreichung

Zwischenschritte bzw. -ziele	Zielerreichung
Definition von Themenfeldern als Grundlage für den Beteiligungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Realisierung 3D-Stadtmodell als Diskussionsgrundlage</li> <li>• Workshops mit Stadt zur Definition erster Themen- gruppen</li> </ul>
Entwicklung von Szenarien zur Wissensvermittlung und damit als Grundlage für bürgerschaftliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperative Entwicklung der Szenarien zwischen Stadt, Forschungs- und Medienpartner</li> <li>• Visualisierung der Szenarien im 3D-Stadtmodell</li> </ul>
Beteiligung der Bürger, um gemeinsam Bedürfnisfelder zu identifizieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beteiligungsworkshops</li> <li>• Einmonatige Freischaltung Beteiligungsplattform (hier wurden die Szenarien dargestellt bzw. jeder konnte sie online nachvollziehen und kommentieren)</li> </ul>
Analyse der eingebrachten Bedarfe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Analyse der Workshops sowie Online-Kommentare durch Stadt, CADFEM und Fraunhofer</li> <li>• Thematische Aufarbeitung der Bedürfnisfelder in den bürgerschaftlichen Arbeitsgruppen</li> </ul>
Präsentation der Ergebnisse und Vorantreiben lokaler Prozesse	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentliche Abschlussveranstaltung und Präsentationen zu den Arbeitsständen aus den Arbeitsgruppen</li> </ul>

Als Reaktion auf den großen Mehrwert der Beteiligungsplattform hat der Grafinger Stadtrat am Ende der Projektlaufzeit die Möglichkeit ins Spiel gebracht, die Beteiligungsplattform als Informations- und Abstimmungstool für Haushaltsfragen zu nutzen. Dieser „kleine“ Beteiligungshaushalt ergänzt die geplanten Aktivitäten der zweiten Projektphase hervorragend und stellt den Nutzen der Plattform auch über die eigentliche Projektarbeit im Vorhaben hinaus deutlich heraus.

Darüber hinaus hat das Projekt zu einem sehr regen Engagement der Bevölkerung beigetragen, was Grafing dazu veranlasst hat, eine Teilzeitstelle zu schaffen, die sich um die Pflege und Finanzierung der Plattform sowie die Einbeziehung der Wünsche und Rückmeldungen aller lokalen Stakeholder in städtische Verwaltungsabläufe kümmern soll. Auf diese Weise hat das Projekt grundsätzlich zur Stärkung der Kooperation in der Gemeinde beigetragen.

Auch die bereits in dieser Projektphase durchgeführte Diskussion zum Bebauungsplan des BayWa-Geländes kann als Vorwegnahme eines zukünftigen Einsatzfeldes des Tools verstanden werden. Zukünftig könnten nach BauGB geregelte Beteiligungsverfahren für Bauleitpläne durch digitale Beteiligungstools unterstützt werden. In diesem Kontext diente das Projekt als erster Test, der bestätigen konnte, dass umfangreiche Einwände auch auf digitalem Wege eingebracht werden.

---

**CHRISTIAN BAUER**

Stadtkämmerer in Grafing bei München

---

**DIPL.-ING. WILLI WENDT**

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO Competence Team Informationsmanagement, Stuttgart